

DON GIOVANNI

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Inszenierung: Marco Arturo Marelli

Premiere: 17. Dezember 1988

Dauer: 3 h 15

Pause: nach 78 Minuten

Die Handlung

Erster Akt

Seinem unersättlichen Drang folgend, stets neue Frauen zu verführen, ist der junge spanische Edelmann Don Giovanni zu nächtlicher Stunde heimlich in die Gemächer der schönen Donna Anna, der Tochter des hochangesehenen Komturs, eingestiegen; sein Diener Leporello muss derweil draußen Wache stehen, was ihm gar nicht behagt. Während er ärgerlich sein Diener-Dasein beklagt, stürzt die bedrängte junge Frau hilfeschreiend aus dem Haus und versucht den flüchtenden Verführer, der sein Gesicht verborgen hält, verzweifelt festzuhalten. Durch ihre Hilferufe ist auch ihr Vater geweckt worden: Er stellt sich dem Eindringling in den Weg und fordert ihn, um seine eigene Ehre zu bewahren, kühn zum Zweikampf heraus, in dem er jedoch, nach kurzem Gefecht, tödlich getroffen unterliegt. Don Giovanni und sein Diener entkommen unerkannt im Schutz der Dunkelheit. Als kurz darauf Donna Anna, die ihren Bräutigam Don Ottavio zu Hilfe holte, an den Ort des Geschehens zurückkehrte, findet sie zu ihrem Entsetzen nur noch den Leichnam des geliebten Vaters vor. Verzweifelt und in ohnmächtigem Zorn nimmt sie Don Ottavio den Schwur ab, den „Mörder“ zu finden und die Tat zu sühnen.

Ohne Schuld zu empfinden, hält Don Giovanni sogleich nach dem nächsten weiblichen Opfer Ausschau. Sein Blick fällt auf die verschleierte Schöne, die gerade erzürnt die Untreue ihres Mannes beklagt. Als Giovanni sich ihr nähert, erkennt er zu seinem Schrecken seine eigene Ehefrau Donna Elvira wieder, die er drei Tage nach der Hochzeit verließ, die ihm aber nachgereist ist, um ihn von weiteren Schandtaten abzuhalten. Da er sich ihren rüden Anwürfen aber nicht aussetzen will, schiebt Giovanni kurzerhand seinen Diener vor; der die aufgebrachte Gemahlin beruhigen soll. Dieser jedoch benutzt die Gelegenheit, um die leidende Elvira noch mehr zu kränken, und verliert ihr hämisch

und überheblich eine lange Liste der Liebschaften seines Herrn.

Bei einer bäuerlichen Hochzeitsgesellschaft spürt der unersättliche Grande sein nächstes Opfer auf, die junge Braut Zerlina, die er dann, trotz einigem Widerstand ihres Bräutigams Masetto, unter seinen „persönlichen Schutz“ nimmt. Mit ihr allein, versucht er sie dann mit falschen Eheversprechungen sich gefügig zu machen, was aber im letzten Moment durch die wütend dazwischentretende Elvira verhindert wird. Bevor Giovanni diese neuerliche Schlappe verwunden hat, trifft er unversehens Donna Anna und Don Ottavio, die ihn bitten, sie bei der Suche nach dem „Mörder“ des Komturs zu unterstützen. Und erneut kommt Giovanni die wütende Elvira in die Quere und klärt das bis dahin ahnungslose Paar über das wüste Treiben ihre Gatten auf. Giovanni's merkwürdiges Verhalten aber nährt in Anna den schrecklichen Verdacht zur Gewissheit, dass er der Mörder ihres Vaters sei. Jetzt erst erzählt sie Don Ottavio die ganze Geschichte und fordert ihn beschwörend auf, nunmehr Giovanni zu bekämpfen. Ottavio ist jedoch von seiner Schuld nicht ganz überzeugt.

Giovanni selbst kündigt indes erregt ein großes Fest an, an dem er ein weiteres Dutzend Frauen verführen will. Er will es auch bei Zerlina noch einmal versuchen, die inzwischen ihren eifersüchtigen Bräutigam Masetto nur mit Mühe besänftigen konnte. Als der Verführer ihr sich wieder nähert, versteckt sich der immer noch argwöhnische Masetto in einer Nische, um die „Treue“ Zerlinas zu prüfen. Als Giovanni Zerlina dann beiseite ziehen will, bemerkt er im letzten Augenblick den sich verbergenden Bauern, überspielt jedoch geschickt seine Verlegenheit und nimmt beide auf sein Fest mit. Auch die adeligen Gegenspieler Giovanni's – Elvira, Anna und Ottavio – erscheinen maskiert auf diesen Ball, um „seine schädlichen Untaten aufdecken zu können“. Giovanni begrüßt die maskierten Herrschaften mit

einem majestätischen „Hoch auf die Freiheit“.

Im allgemeinen Durcheinander kann Giovanni Zerlina in ein Nebenzimmer zerren. Ihre gellenden Hilferufe bewegen die Anwesenden endlich zum Handeln: sie brechen die Tür auf, die Adelligen lassen die Masken fallen, und aller Augen richten sich drohend gegen den Verführer. Giovanni versucht die Tat zunächst auf seinen Diener zu schieben, entzieht sich dann aber, als dies keine Wirkung zeigt, durch tollkühne Flucht dem Zugriff seiner Widersacher.

Zweiter Akt

Inzwischen ist auch Leporello nicht mehr bereit, die Untaten seines Herrn länger zu unterstützen; nur mit Geld kann ihn Giovanni noch halten. Um an sein nächstes Opfer heranzukommen und seine Verfolger zu täuschen, bedarf es auch seiner Hilfe. Leporello soll in den Kleidern seines Herrn Donna Elvira ablenken, damit Giovanni, als „Leporello“ verkleidet, sich Elviras Kammerzofe nähern kann: Die schmähhliche Verkleidungskomödie gelingt. Als Leporello sich mit der liebestrunkenen Elvira dann entfernt hat, und Giovanni, nachdem er seiner neuen Flamme ein leidenschaftliches Ständchen gebracht hat, endlich zur Tat übergehen will, wird er von einer Gruppe bewaffneter Bauern gestört, die unter Führung Masettos ausgezogen sind, den verhassten Kavalier zu morden. Der maskierte Giovanni aber spielt seine Rolle als Leporello so überzeugend, dass ihm der dumme Masetto schließlich sogar die Waffen aushändigt, was Giovanni die Möglichkeit gibt, ihn tüchtig zu verprügeln. Zerlina vernimmt die Schmerzenschreie ihres Masetto und eilt ihm zu Hilfe. Sie verspricht ihm ein besonders wirksames Heilmittel.

Inzwischen werden Leporello, der immer noch seinen Herrn spielen muss, die Zuwendungen Elviras immer lästiger. Er versucht sie im Dunkeln abzuschütteln, läuft dabei aber geradewegs in die Arme der Verfolger Giovanni, deren Wege sich hier zufällig kreuzten. Auch sie halten ihn für den Verführer und fordern sogleich seinen Tod. Allein Elvira fleht um Gnade für ihren „Gatten“. In höchster Not gibt sich Leporello zu erkennen und nutzt die allgemein Verwirrung und Unsicherheit davonzulaufen. Nun fasst auch der zaudernde Don Ottavio feierlich den Entschluss, Giovanni zu bekämp-

fen und nur „als Bote von Blut und Tod“ zurückzukehren.

Nach seinem fünften missglückten Liebesabenteuer hat sich der gehetzte Verführer auf einen Friedhof gerettet, wo er den ebenfalls flüchtigen Leporello trifft. Während sie sich ihre Kleider zurückgeben, erzählt Giovanni schallend lachend von seinem Missgeschick; da ertönt die schreckliche Stimme der steinernen Statue und mahnt den Frevler zur Ruhe: Übermütig lädt Giovanni die Statue darauf zum Abendessen zu sich ein. - Unterdessen versucht Ottavio erneut, Anna von seiner Liebe zu ihr zu überzeugen. Immer mehr verschließt sie sich ihm und vertröstet ihn mit dem Hinweis auf ihre Trauer um den toten Vater.

Am Abend speist Giovanni allein, während einige Musiker bekannte Stücke aus zeitgenössischen Opern spielen und Leporello heimlich ein Stück Fasan hinunterschlingt. Die heitere Stimmung wird durch die unerwartet hereinstürmende Elvira getrübt, die ein letztes Mal Giovanni von der Sinnlosigkeit seines Lebenswandels überzeugen will. Doch umsonst. Als sie unverrichtender Dinge wieder aufbricht, sieht sie entsetzt von weiten den steinernen Gast nahen, der tatsächlich der Einladung Giovanni gefolgt ist. Als seine mächtigen Fäuste gegen die Tür schlagen, verkriecht sich Leporello in Todesangst unter dem Tisch. Don Giovanni aber kennt keine Angst; er öffnet die Tür und lässt den seltsamen Gast herein. Dieser verweigert die irdische Speise, fordert Giovanni aber bei seiner Ehre auf, ihm den fälligen Gegenbesuch zu erweisen. Furchtlos willigt der Verführer ein und hält der Statue zum Pfand die Hand hin, die sie jedoch erbarmungslos zudrückt. Sie fordert den Frevler auf, nun endlich zu bereuen, doch Giovanni verharrt trotz fürchterlicher Qualen in ungebrochenem Stolz und schleudert dem Standbild sein wütendes Nein entgegen, bis ihn zuletzt die höllischen Feierschwaden verschlucken.

Giovannis sterbliche Widersacher kommen zu spät. Ohne Spur von Mitleid, vielmehr mit Genugtuung und Freude nehmen sie Leporellos schrecklichen Bericht entgegen. Da ihr gemeinsamer Feind nun beseitigt ist, gibt es für sie auch keinen Grund mehr, weiter zusammenzubleiben. Donna Anna erbittet sich von Ottavio ein weiteres Jahr Bedenkzeit. Donna Elvira geht ins Kloster, die Bauern gehen zum Essen nach Hause und Leporello ins Wirthaus, um „einen besseren Herren zu finden“.